

Rathorius von Verona, ein eifriger, aber oft ungestümer und wegen seiner Reformversuche viel verfolgter Bischof, wurde um 890 im Bisthum Lüttich geboren und schon als Kind dem Kloster Lobbes übergeben. Ein schnell fassender, gewandter Geist und ein treues Gedächtniß ließen ihn bald in den Studien rasche Fortschritte machen. Im J. 926 zog er mit dem Abt Hilduin nach Italien, und als dieser 931 Erzbischof von Mailand wurde, holte ihm Rathorius von Rom das Pallium und wurde dann durch Empfehlung des Papstes Bischof von Verona, wozu König Hugo nur höchst ungern seine Zustimmung gab. Seine bischöfliche Regierung fiel in eine kirchlich und politisch höchst trübe und unruhige Zeit, und sein Eifer gegen die Mißbräuche brachte ihm nur Verfolgungen. Schon im Februar 934 wurde er von König Hugo, als an einem Verrath der Veroneser theilhaftig, abgesetzt und zu Pavia in's Gefängniß geworfen. Hier schrieb er seine sechs Bücher Praeloquia, so genannt, weil sie nur Vorreden zu einem weitem Buche sein sollten, das er aber nicht verfaßt hat. Er behandelt darin die Pflichten der Menschen nach Geschlecht, Alter und Stand und beklagt sein eigenes Geschick. Im J. 936 wurde Rathorius zwar aus dem Gefängniß entlassen, durfte aber nicht nach Verona zurückkehren, wo inzwischen Hugo seinen Neffen Manasses von Arles als Bischof eingesetzt hatte, sondern wurde unter Aufsicht des Bischofs Azo von Como gestellt. Von hier begab er sich 939, nachdem er sich vergeblich durch Zusendung seiner Praeloquia an mehrere Bischöfe um Hilfe gewandt hatte, in die Provence, wo er den Unterricht des Sohnes eines gewissen Röstagnus in den freien Künsten übernahm; er schrieb für seinen Schüler eine Grammatik unter dem Titel Sparadorum (Müdenhüchener), die aber verloren ist. Später kehrte er, nachdem er die Abtei des hl. Amandus zu Vaon ausge schlagen hatte, in sein Kloster zurück. Auf Anregung Hugo's, der in den damaligen Partekämpfen Stütze suchte, wanderte er 946 wieder nach Italien und konnte sein Bisthum wieder einnehmen. Bald war er aber mit dem Clerus ob seiner Strenge zerfallen, und die unruhigen politischen Verhältnisse bewogen ihn schon nach zwei Jahren, das Bisthum wieder zu verlassen. Nachdem er einige Zeit umhergeirrt war, wandte er sich an Eutulf, den Sohn Otto's I., mit dem er nach Italien zog, um dann zum Heere Otto's selbst zu stoßen. Als dieser aber nach der Einnahme Verona's den inzwischen eingesetzten Milo, den Sohn des dortigen Grafen, auf dem Bischofsstuhle beließ, kehrte Rathorius voll Unmuth zum zweiten Male nach Lobbes zurück (951). Auf Bitten seines Bruders Bruno berief ihn Otto nach seiner Rückkehr an das königliche Hoflager. Hier ward Rathorius der Lehrer Bruno's, der ihm ebenso wie ein anderer Schüler, der spätere Bischof Ebrachar von Lüttich, zeitlebens Dankbarkeit bewiesen hat. Als Bruno (s. d. Art.) 953 Erzbischof von

Röln wurde, verschaffte er seinem Lehrer das Bisthum Lüttich. Doch entfremdete sich dieser auch hier bald die Gemüther und wurde schon Anfang 955 auf Verlangen des hauptsächlich durch den Herzog Reginar von Hennegau aufgestachelten Volkes wieder entfernt, wogegen er die Conclusio deliberativa und zu Mainz, wo er bei Erzbischof Wilhelm eine Zuflucht gefunden, die Phronesis schrieb. Auf Bruno's und Wilhelms Zureden verzichtete er schließlich auf Lüttich und erhielt die Abtei Alna, wo er sich vergeblich um die Klosterreform bemühte. In düsterer Stimmung schrieb er hier 957 seine Confessio, ein Gespräch mit seinem Beichtwater. Mit einiger Ausführlichkeit spricht er dabei über die Eucharistie in Anlehnung an Paschasius Radbertus (s. d. Art.), dessen Schrift gerade durch ihn wieder Beachtung erfuhr. Eine Synode von 957 soll Rathorius für Verona restituirt haben (Hefele, Conc. - Gesch. IV, 604); doch ist er erst 961 mit Otto nach Italien gezogen und wurde bei dieser Gelegenheit auf Verwenden Bruno's und der Königin Adelheid wieder als Bischof von Verona eingesetzt, was von Papst Johannes XII. bestätigt wurde. Durch Predigten und Schriften suchte Rathorius eifrig für die Verbesserung des Clerus zu wirken, zog sich aber dadurch von Neuem den Haß desselben zu; der Clerus fand eine Stütze an dem Grafen Ranno und verlagte ihn sowohl bei Papst Johannes XIII. als auch bei Kaiser Otto. Die Unfruchtbarkeit seiner Bemühungen schrieb Rathorius seiner eigenen Sündhaftigkeit zu, die er in mehreren Schriften beklagte; in anderen verteidigte er sich gegen die erhobenen Angriffe. Auf Veranlassung Otto's resignirte er im Herbst 968 und zog sich wieder nach Lobbes und dann nach Alna zurück. Vor den Unruhen nach dem Tode Otto's I. begab er sich zum Grafen von Ramur, wo er am 25. April 974 starb; in Lobbes wurde er begraben. Rathorius ist mit Hatto von Verelli (s. d. Art.) der bedeutendste Eiferer für die Freiheit und Reform der Kirche Oberitaliens im 10. Jahrhundert gewesen; aber er war vielfach zu heftig und ungestüm. Auch gehörte er zu den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit und verstand das Griechische. Seine Schriften sind zum Theil Gelegenheitschriften zur Geltendmachung seiner Rechte in seinen wechselnden Lebensschicksalen. Andere bezwecken die kirchliche Reform; dahin gehören auch die erhaltenen Predigten aus der Zeit seiner letzten Wirksamkeit zu Verona. Wenn man aus seinen Schriften ein Sittenbild des Clerus damaliger Zeit entwerfen will, darf man die ungestüme Art ihres Verfassers nicht vergessen und muß seine Art als Sittenprediger kennen; wie er übertreibt, wenn er von sich redet, so auch ohne Zweifel, wenn er von Anderen spricht. — Eine Ausgabe der Werke des Rathorius mit einer biographischen Einleitung lieferten die Gebrüder Vallerini (Rathorii episcopi Veronensis Opera nunc primum col-